



**Ibenhorst**  
**Heiratsregister 1874–1888**  
**und**  
**Sterberegister 1875–1889**  
**Einleitung**

Es erscheint merkwürdig, dass Ibenhorst ein eigenes Standesamt hatte, handelte es sich doch nur um einen kleinen Flecken im gleichnamigen – Ibenhorster – Forst, auf dem sich der Sitz des Forstreviers befand, und entsprechend gering war die Bevölkerung vor Ort; und der „Bezirk“ des Standesamtes bestand praktisch nur aus der Försterei.

Ibenhorst gehörte zum Kirchspiel Schakuhnen, und vor Einrichtung der Standesämter, als die Erfassung von Personenstandsdaten noch in der Hand der Kirchen lag, wurden

Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle aus Ibenhorst (und dem zu Ibenhorst gehörenden Ke(r)schkallen) in den Schakuhnschen Kirchenbüchern erfasst.

Sicher, das Kirchspiel Schakuhnen hatte eine große räumliche Ausdehnung, und das wird auch der Grund gewesen sein, dass der Kirchsprengel, als die Standesämter eingerichtet wurden, aufgeteilt und ein Teil der zum Kirchspiel gehörenden Orte nicht dem Standesamt Schakuhnen, sondern dem Standesamt Spucken (einem Ort, der selbst zum Kirchspiel Schakuhnen gehörte) zugeschlagen wurde. Aber obwohl Ibenhorst erheblich näher zu Spucken lag als andere Orte, die zu diesem Standesamt gehörten, und obwohl die Einwohnerzahl so gering war, erhielt es ein eigenes Standesamt. Über die Gründe kann man nur spekulieren, weil diese Regelung verwaltungsmäßig sicherlich wenig sinnvoll war; der Grund mag darin gelegen haben, dass man die Angehörigen des Forstamtes – die in der Bevölkerung des Umkreises ein herausgehobenes Sozialprestige genossen – durch die Einrichtung eines eigenen Standesamtes besonders würdigen wollte.

Von den **Heiratsregistern** sind nur die Jahrgänge 1875–1888 erhalten, und die meisten Jahrgänge enden mit dem Schlussvermerk, dass „keine Eintragungen“ angefallen seien. In den insgesamt erhaltenen fünfzehn Jahrgängen sind lediglich zwei Eheschließungen vermerkt. Bereits zu der Zeit, als Eheschließungen aus Ibenhorst und Ke(r)schkallen noch im Schakuhnschen Kirchenregister festgehalten wurden, ist über Jahrzehnte hinweg im Schnitt nur eine Heirat pro Jahr vermerkt; zu Zeiten des Standesamtes Ibenhorst, soweit die Bücher erhalten, hat sich diese Quote noch einmal um mehr als die Hälfte reduziert.

Von den **Sterberegistern** sind nur die Jahrgänge 1874–1879 sowie 1883–1889 erhalten, und die meisten Jahrgänge enden mit dem Schlussvermerk, dass „keine Eintragungen“ angefallen seien. In den insgesamt erhaltenen zwölf Jahrgängen sind lediglich zwölf Sterbefälle vermerkt – das heißt, im Schnitt ein Vorgang pro Jahr, was auch dem entspricht, was im Kirchbuch von Schakuhnen aus den Jahrzehnten zuvor an Sterbefällen aus Ibenhorst und Ke(r)schkallen jährlich festgehalten wurde.

Es ist anzunehmen, dass das Standesamt Ibenhorst als solches nicht lange Bestand hatte. Zwar rechtfertigt der Umstand allein, dass nur einige wenige Jahrgänge der 1870er und 1880er Jahre erhalten sind, noch nicht den Schluss, dass es in der Folgezeit nicht mehr existiert hätte. Denn auch aus anderen Standesämtern der Umgebung sind nur wenige Registerjahrgänge erhalten. Man kann im Gegenteil sagen, dass ein Standesamt wie

etwa das in Karkeln, dessen Registerbestände offenbar vollständig erhalten sind, die Ausnahme bildet.

Zweifel sind gleichwohl angesagt, denn es fällt auf, dass sich in einschlägigen Nachschlagewerken und Internetseiten kein einziger Hinweis darauf findet, dass es ein Standesamt Ibenhorst überhaupt gegeben hat; allein, die Tatsache der hier veröffentlichten Register belegt seine Existenz.

Aus Sicht staatlicher Verwaltung war der Bestand eines solchen „Mini-Standesamts“ sicherlich wenig sinnvoll, ja, man muss feststellen, dass das Standesamt Ibenhorst gewissermaßen schon zum Zeitpunkt seiner Errichtung ein Anachronismus war. Es liegt nahe, dass es angesichts der verschwindend geringen Zahl an Einträgen irgendwann in den folgenden Jahrzehnten aufgelöst und in die Zuständigkeit eines anderen Standesamts übergeleitet wurde, und in der Tat wird man fündig, wenn man sich mit den Registern von Schakuhnen befasst:

Die Standesamtsunterlagen von Schakuhnen sind nur zu einem geringen Teil erhalten. Das Geburtsregister, dessen Jahrgänge nur bis 1889 vorliegen, enthält keinen Eintrag mit Bezug zu Ibenhorst, was mit dem Umstand in Einklang steht, dass jedenfalls bis Ende der 1880er Jahre in Ibenhorst selbst noch Register geführt wurden. Das Heiratsregister des Standesamts Schakuhnen hingegen, welches allein für die Jahre 1914–1921 vorliegt, weist in dieser Zeit vier Einträge auf, bei denen die jeweilige Braut in Ibenhorst wohnte. Was die Sterbefälle betrifft, liegt für Schakuhnen lediglich ein alphabetisches Register vor, welches den Zeitraum 1900–1942 abdeckt, und dieses Register führt – beginnend schon im ersten Jahrzehnt – genau 50 Fälle auf, bei denen Menschen gestorben sind, deren letzter Wohnsitz sich in Ibenhorst befunden hatte.

Vor dem aufgezeigten Hintergrund ist davon auszugehen, dass das Standesamt Ibenhorst irgendwann zwischen 1890 und 1899 zu existieren aufgehört hat. Aber wenn auch die Bedeutung dieses Amtes in den wenigen Jahren seines Bestands denkbar gering war, ist dies kein Grund, es nicht in die Liste der vorliegenden Website mit ihrem Schwerpunkt „Tiefe Niederung“ aufzunehmen, gehörten doch gerade die ausgedehnten Waldgebiete mit ihrem Elchbestand zu einem herausragenden Kennzeichen der Region. Indes, die geringe Zahl an Einträgen rechtfertigt es, die vorhandenen Register in nur einer Datei zusammenzufassen.